

Jahresbericht 2012

Ein Integrationsprojekt für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen
im Landkreis Ludwigsburg



INHALT

Vorwort	3
Ausgangslage und Handlungsbedarf	4
Das Projekt capINTEGRA	5
Zielgruppe	
Maßnahmen	
Zugang	
Arbeitsangebote	
Ablauf und Betreuung	7
Maßnahmedauer	
Das Team	9
Die Teilnehmer	10
Herkunft	
Krankheitsbilder	
Alter	
Arbeitslosigkeit vor Maßnahmebeginn	
Die Erfolge	13
Im Praktikum	
Leistungsfähigkeit	
Verbleib	
Vermittlung in berufliche Teilhabe	
Projektentwicklung	15
Fallbeispiele	16
Ausblick	21
CapINTEGRA auf einen Blick	23

Vorwort

Am Anfang stand die Idee: könnte es nicht möglich sein, den Zugang zu Arbeit ganz einfach zu gestalten? Einfach ausprobieren, ob das wieder klappt mit dem Arbeiten, ob es sich gut anfühlt, verbindlich und zuverlässig zu sein und sich mit Erwartungen zu konfrontieren.

Menschen mit psychischen Erkrankungen müssen viele unsichtbare Barrieren überwinden, um wieder in Arbeit zu kommen oder ihren Arbeitsplatz zu behalten. Viele geben unterwegs auf oder versuchen es gar nicht erst. Wir wollten es ihnen leichter machen.

Die Projekt-Idee entstand 2008 und wurde dem JobCenter Ludwigsburg, den Gemeindepsychiatrischen Zentren und den Kliniken im Landkreis vorgestellt. Der Europäische Sozialfonds (ESF) stellte finanzielle Mittel zur Verfügung. Anfangs beschränkten wir uns auf den Arbeitsbereich der CAP-Lebensmittelmärkte im Landkreis Ludwigsburg. Die NEUE ARBEIT bot hier gute und vielseitige Arbeitsmöglichkeiten. Die Anleiter waren erfahren im Umgang mit Menschen mit verschiedensten Behinderungen. In den CAP-Märkten arbeiteten auch Menschen mit psychischen Erkrankungen, die dringend Unterstützung brauchten. Und es gab zahlreiche Interessenten, die eine Erprobungsmöglichkeit suchten.



Ralf Ehring,
Geschäftsführung NintegrA,
Unternehmen für Integration gGmbH

In den folgenden Jahren erhielt capINTEGRA weitere Mittel aus dem ESF und die Anzahl der Praktikumsplätze erhöhte sich deutlich. Das Neue Arbeit - Projekt Forst- und Landschaftspflege wurde mit einbezogen.

Mittlerweile ist capINTEGRA gut verankert im Hilfesystem. Es ist bekannt, dass ein Einstieg in Arbeit über dieses Projekt gut gelingen kann. Niemand muss lange warten auf seinen Erprobungsplatz, nur Wunder dauern etwas länger. Es ist schön zu sehen, wie Menschen sich entwickeln, wieder Hoffnung schöpfen und über sich hinaus wachsen, wenn sie erste Erfolgserlebnisse im Bereich Arbeit haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie für wenige Stunden pro Woche ein Praktikum absolvieren, oder eine Vollzeitstelle auf dem Arbeitsmarkt anstreben. Aus der Idee ist eine konkrete Möglichkeit geworden, eine Chance auf Entwicklung für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Wir danken allen, die ihren Beitrag dazu geleistet haben.

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Menschen mit schweren chronisch verlaufenden psychischen Erkrankungen haben immer größere Probleme, beruflich integriert zu bleiben. Die Anforderungen an die Mitarbeiter steigen ständig. Unkalkulierbare Ausfallzeiten führen nicht selten zu einer krankheitsbedingten Kündigung. Für einen Menschen mit psychischer Erkrankung wird es in der Regel auch schwer, nach einer längeren Krankheitsphase oder einer Zeit der Arbeitslosigkeit beruflich wieder Fuß zu fassen.

Allein die Anzahl der Fehltage am Arbeitsplatz aufgrund psychischer Erkrankungen verdoppelte sich in den letzten zehn Jahren. Besonders betroffen davon sind Frauen (Quelle: BMAS 2012).

2012 waren bei 42% der neu bewilligten Renten wegen Erwerbsminderung psychische Störungen der Grund (Gesamtanzahl 178.000. Quelle: Bericht Deutsche Rentenversicherung 2012).

Psychische Erkrankungen sind demnach die häufigsten Gründe für die Gefährdung des Arbeitsplatzes und ein unfreiwilliges vorzeitiges Ausscheiden aus dem Beruf – vor Herz- und Kreislauferkrankungen.

Die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes, eine dauerhafte berufliche Ausgliederung, fehlende Tagesstruktur und teilweise soziale Isolierung wirken sich wiederum ungünstig auf den Krankheitsverlauf aus, was folglich zu einer

höheren Inanspruchnahme medizinischer und psychologischer Leistungen führt und Genesung verhindern kann.

Auch wenn der allgemeine Arbeitsmarkt für manche Betroffenen in weiter Ferne erscheint, trägt eine sinnvolle Beschäftigung und Tagesstruktur deutlich zur Gesundung bei. Arbeit bleibt also für den Menschen trotz psychischer Erkrankung wichtig, für manche Erkrankte dann sogar „lebenswichtig“.

Auch bei Verbesserung der gesundheitlichen Situation nach längerer Krankheitsphase ist eine Rückkehr in Arbeit oftmals sehr schwierig. Nach langer Zeit ohne berufliche Tätigkeit ist es kaum möglich, seine eigene Leistungsfähigkeit unter realen Arbeitsbedingungen einzuschätzen. Arbeitsfähigkeit kann nicht daheim oder in der Klinik trainiert werden.

Die Bereitschaft von Firmen, Menschen nach langer Krankheit einzustellen, ist gering. Für einige Menschen bietet das soziale Hilfesystem hier auch nicht das Passende an. Entweder berechtigt der soziale Status nicht zu einer speziellen Fördermaßnahme, es kann kein passgenaues Arbeitsangebot gemacht werden oder die formalen Hürden sind zu hoch.

Das Projekt capINTEGRA

Mit dem Ziel der beruflichen Integration auf einem niederschweligen Niveau für Menschen mit seelischer Behinderung setzte die Neue Arbeit gGmbH 2008 das Projekt capINTEGRA in die Welt.

Zielgruppe

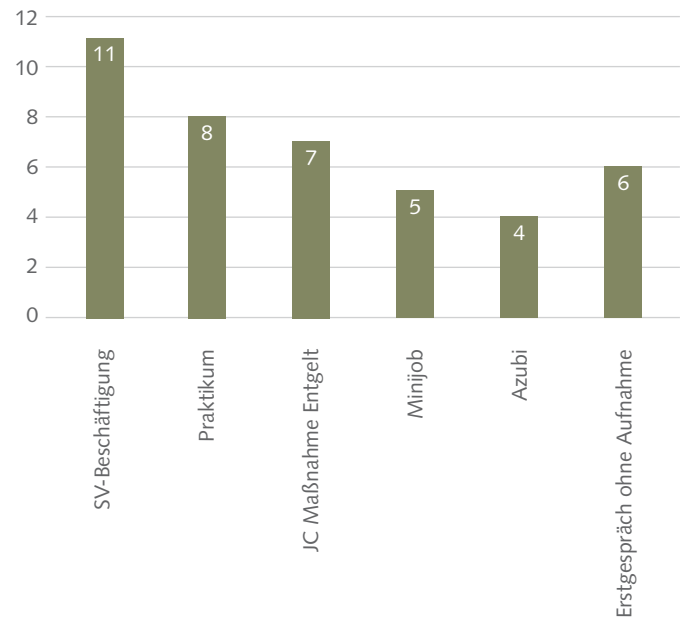
Das Angebot von capINTEGRA richtet sich an psychisch kranke Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Ludwigsburg, die zum einen zunächst ein niederschwelliges Angebot bei der Annäherung an Arbeit benötigen und eine realisierbare Perspektive für ihr weiteres berufliches und persönliches Leben suchen. Dabei sollten sie nicht scheitern können und alle Anforderungen sollten so weit wie möglich an ihrem individuellen Bedarf und ihren aktuellen Fähigkeiten ausgerichtet sein.

Diese Zielgruppe benötigt in der Regel nicht nur ein Beratungsangebot, sondern zunächst Zugang zu Erprobungsmöglichkeiten im Sinne eines Praktikums. Auf diese Weise können sie wieder erfahren, welche Fähigkeiten sie haben und wie belastbar sie sind. Vor diesem Hintergrund können die Betroffenen oft realistischer entscheiden, welches Angebot der vielfältigen beruflichen und persönlichen Unterstützungsmaßnahmen für sie das Richtige ist.

Zum anderen betreut capINTEGRA Mitarbeiter der CAP-Märkte mit psychischen Erkrankungen, die aufgrund ihres sozialen Status keine weitere Unterstützung, z.B. durch den Integrationsfachdienst, erhalten können. Hier steht die Anpassung und der Erhalt des Arbeitsplatzes im Vordergrund.

Zum Kundenkreis gehören weiterhin Teilnehmer von Eingliederungsmaßnahmen des Jobcenters Ludwigsburg, die aufgrund ihrer psychischen Einschränkungen zusätzliche Hilfen benötigten.

Beschäftigungsformen





Zugang

Grundsatz ist der unbürokratische, niederschwellige und barrierefreie Zugang zu Arbeit über capINTEGRA. Es sind keine formalen Voraussetzungen erforderlich, beispielsweise kein Schwerbehindertenausweis oder ein ärztliches Gutachten. Aber auch der sozialrechtliche Status spielt keine Rolle. Ein Anruf genügt, die Teilnehmer erhalten innerhalb von ein bis zwei Wochen einen Termin für ein erstes Gespräch und in der Regel ebenso schnell ein erstes Angebot für ein Praktikum. Es gibt keine langen Wartezeiten und kein kompliziertes Antragsverfahren.

Arbeitsangebote

Vielfältige, attraktive Angebote, die individuell an den Bedarf der Teilnehmer angepasst werden können bezüglich Arbeitszeit, Stundenumfang und Arbeitsinhalt, stehen zur Verfügung. capINTEGRA arbeitet nach dem Grundsatz der Inklusion. Es stehen die Arbeitsangebote der Neuen Arbeit zur Verfügung, die einen hohen Realitätsbezug zum allgemeinen Arbeitsmarkt aufweisen und in denen vorrangig Menschen beschäftigt sind, die nicht psychisch krank sind. Praktikumsplätze und Arbeitsmöglichkeiten gibt es in den CAP-Märkten im Landkreis und im Bereich Forst- und Landschaftspflege. Gegen Ende 2012 kamen noch die Radstation und personenbezogene Einzelarbeitsplätze hinzu. Das Angebot wird allgemein als qualitativ hochwertig, effizient und einzigartig angesehen.

Ablauf und Betreuung

Nach einem ausführlichen und unverbindlichen Erstgespräch und der Abwicklung der geringen notwendigen Formalien wird ein passender Praktikumsplatz gesucht. Arbeitsinhalte, besondere Anforderungen und auch Ortsnähe sind hier Kriterien. Der Teilnehmer wird zum Vorstellungsgespräch dorthin begleitet. Bedingungen, besondere Fähigkeiten und Einschränkungen und Ziele werden formuliert, ein Praktikumsvertrag zwischen Teilnehmer, Betrieb und capINTEGRA geschlossen.

Die Praktikumsdauer ist individuell verschieden. Da für neue Teilnehmer keine Dauerbeschäftigung durch unbegrenzte Praktika angeboten wird, sondern das Ziel Klärung und Perspektiventwicklung ist, ist die Praktikumsdauer in der Regel zunächst auf drei Monate begrenzt.

Eine Vergütung kann im Rahmen eines Praktikums nicht erfolgen, die Fahrtkosten wurden teilweise auf Antrag ersetzt vom Jobcenter oder vom Sozialamt. Die PraktikantIn ist über die Berufsgenossenschaft versichert.

Eine Ausnahme bildet hier die Gruppe der betreuten Menschen, die entweder sozialversicherungspflichtig in den Märkten beschäftigt sind, die aktuell vier Auszubildenden und die Teilnehmer, die über eine Maßnahme des Jobcenters zugewiesen wurden.

Die Mitarbeiter von capINTEGRA besuchen den Teilnehmer am Arbeitsplatz regelmäßig und sind ständig ansprechbar bei Fragen oder Schwierigkeiten. Wichtige Aufgaben dabei sind die Entwicklung von individuellen Zielen, deren Überprüfung und Anpassung, Reflexionen in Bezug

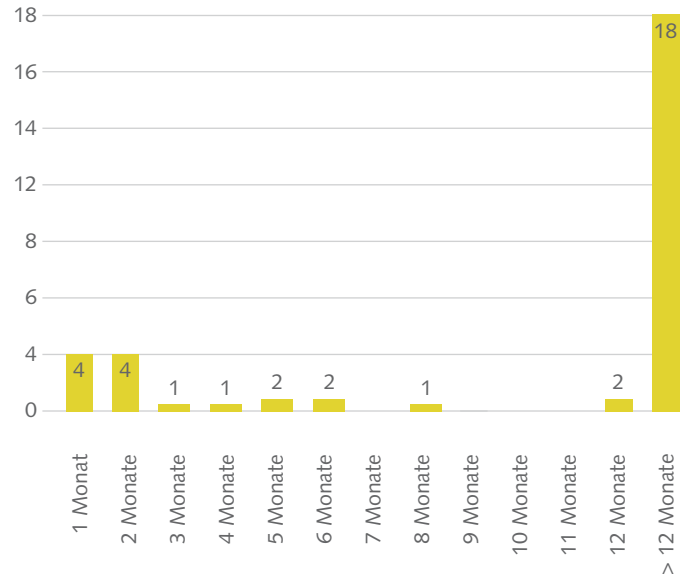
auf Leistungsfähigkeit, sozialen und psychischen Schwächen und Stärken. Dies erfolgt immer in Kooperation mit den Vorgesetzten und ggf. mit externen Fachdiensten. Der Teilnehmer entscheidet, welche Informationen wem weitergegeben werden.

Es hat sich herausgestellt, dass drei Monate in einigen Fällen für ein Praktikum nicht immer ausreichend sind, um eine klare und realisierbare Anschlussperspektive zu finden. Oftmals ist die Leistungsfähigkeit noch nicht geklärt, weiteres Training notwendig, die berufliche Fachlichkeit noch zu erweitern. Manchmal stellt sich heraus, dass ein weiteres Praktikum mit anderer Tätigkeit sinnvoll oder eine Pause notwendig ist.



Maßnahmedauer

Bei Maßnahmedauer über 12 Monaten handelt es sich um Personen, die entweder eine Berufsausbildung im CAP-Markt machen oder einen unbefristeten oder befristeten Arbeitsplätze haben.



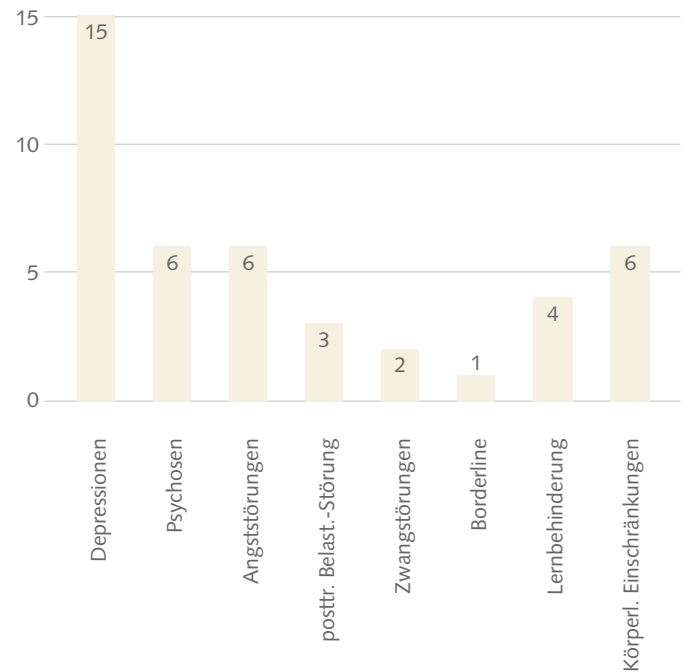
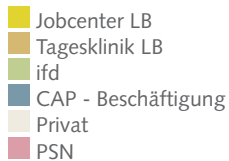
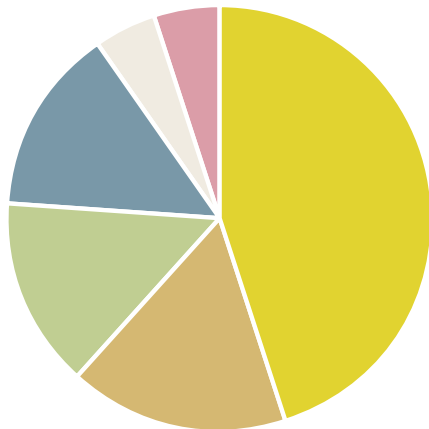
Das Team

Bei cap/INTEGRA findet eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen dem Jobcoach und den Anleitern in den Praktikumsplätzen statt. Es gibt regelmäßig Fallbesprechungen, Fort- und Weiterbildung ist selbstverständlich. Darüber hinaus besteht enger Kontakt zu einem sehr ähnlichen Projekt in Stuttgart, um Erfahrungen auszutauschen und ggf. auch zur Weitervermittlung von Interessenten. Im Hintergrund steht eine Diplom-Psychologin zur Verfügung, beispielsweise für Fragen zum Krankheitsverlauf.

Die Vorgesetzten in den Praktikumsplätzen können meist auf langjährige Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit besonderen Schwierigkeiten zurückgreifen.

Das engmaschige, individuelle Coaching am Arbeitsplatz wird von den Teilnehmern und Vorgesetzten sehr gut angenommen und als hilfreiche und weiterführende Unterstützung erlebt.

Die Teilnehmer



Herkunft

Der Zugang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Projekt erfolgt auf unterschiedlichen Wegen.

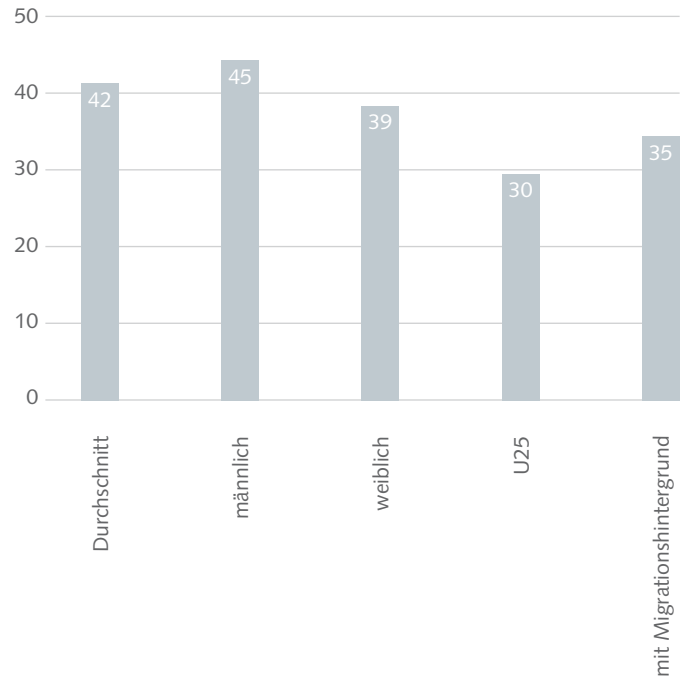
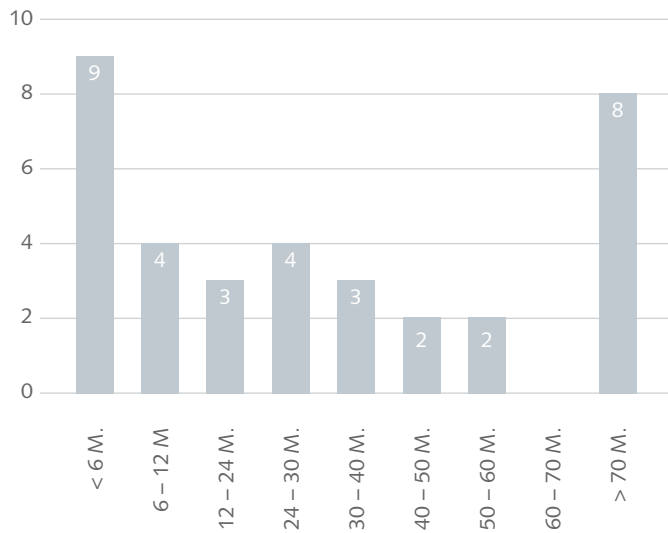
Die meisten Menschen wurden vom Jobcenter Ludwigsburg, der Tagesklinik und dem ifd an uns vermittelt. Durch Änderung der Leistungsstufen gelangten jedoch weit weniger Kunden des Jobcenters ins Projekt, als in den vergangenen Jahren.

Vereinzelt kamen Interessierte aufgrund privater Empfehlung und durch Vorträge des Klinikums. Andere Teilnehmer waren bereits im Vorjahr in der Maßnahme.

Krankheitsbilder

Sämtliche Informationen über die jeweiligen Krankheitsbilder basieren auf Aussagen der Teilnehmer. Die persönlichen Beschreibungen der aktuellen Befindlichkeit der Teilnehmer waren bei der Einschätzung ausschlaggebend.

Depression, Psychosen und Angststörungen sind bei den Teilnehmern am meisten vertreten. Einige Personen gaben mehrere Diagnosen an.

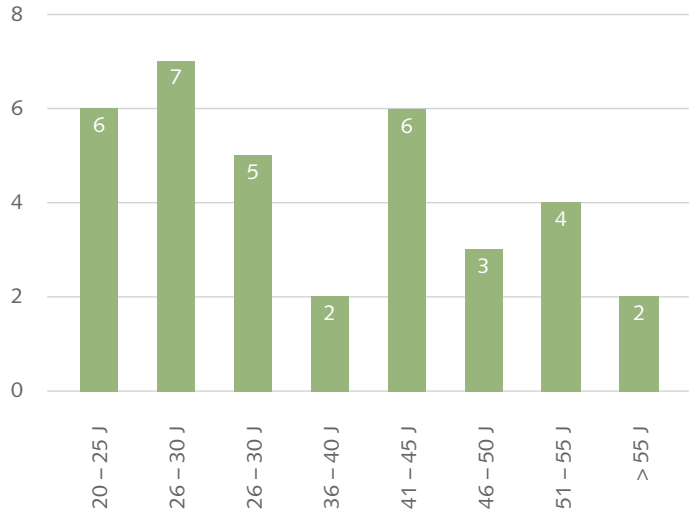


Arbeitslosigkeit vor Maßnahmebeginn

Im Gesamtdurchschnitt beträgt die Arbeitslosigkeit vor Eintritt bei capINTEGRA 42 Monate, männliche Teilnehmer waren etwas länger arbeitslos. Bei Personen unter 25 Jahren (U25) ist die Dauer der Arbeitslosigkeit entsprechend geringer, jedoch beachtlich hoch. Einige hatten vorher noch nie gearbeitet. Bei Menschen mit Migrationshintergrund wurden keine wesentlichen Abweichungen vom Gesamtdurchschnitt festgestellt.

(Die kurze Dauer bei neun Teilnehmern liegt zum Großteil daran, dass vorher eine andere Form der Anstellung im Markt bestand.)

Durchschnitt



Alter

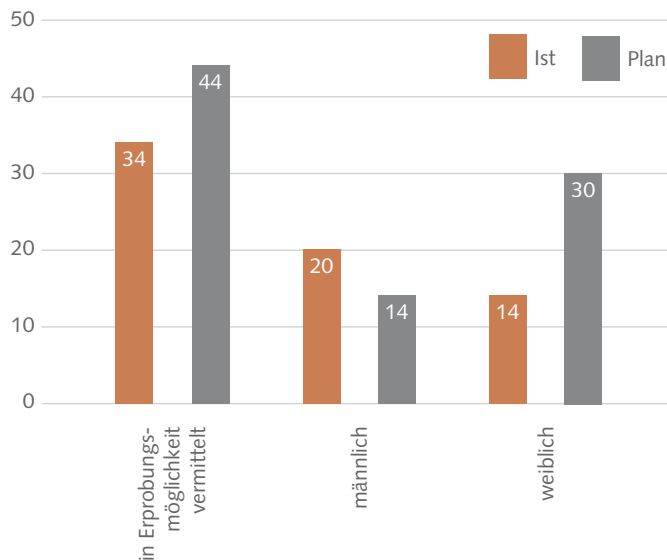
Viele psychische Auffälligkeiten treten erstmalig im Jugendalter und im ersten Lebensdrittel auf. Berücksichtigt man eine längere akute Krankheitsphase und die Zeiten der Arbeitslosigkeit, spiegelt die Altersstruktur unserer Kunden dies deutlich wieder.

Die Erfolge

Es konnte für die meisten Interessenten ein sinnvoller Praktikumsplatz gefunden werden. Zwei Interessenten sagten die Teilnahme an einem Praktikum ab, da sie sich ein unentgeltliches Praktikum ohne sichere Aussicht auf eine Anstellung nicht leisten wollten oder konnten.

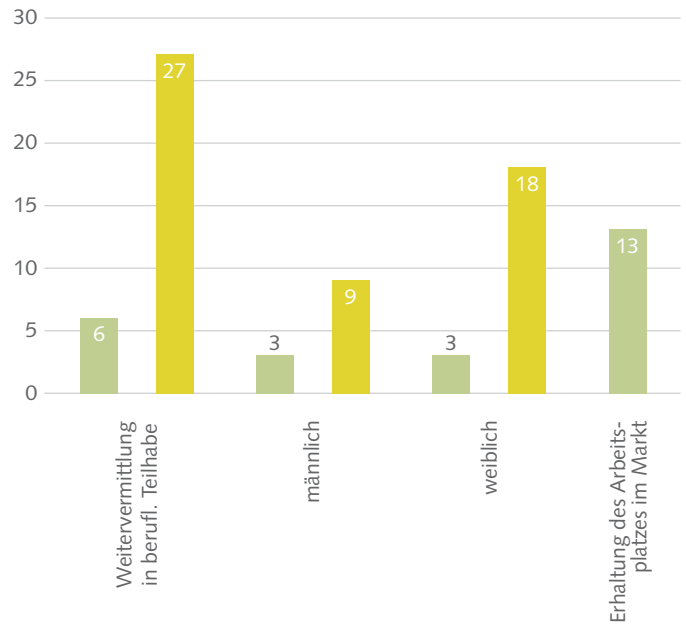
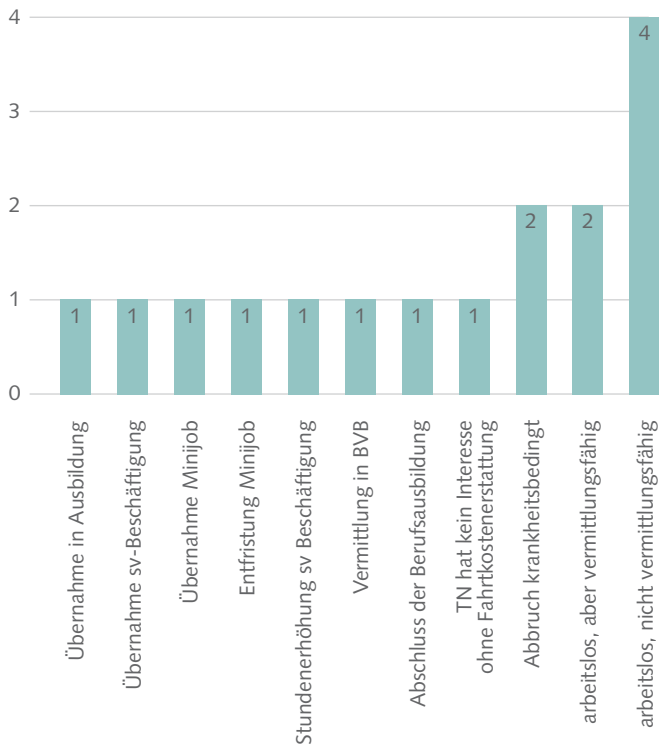
Durch das Praktikum konnte jeder Teilnehmer für sich in Erfahrung bringen, wo sein derzeitiges Leistungsvermögen liegt.

Im Praktikum



Verbleib

- ▶ Sechs Teilnehmer konnten auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden oder begannen mit einer Berufsausbildung zur Verkäuferin / Einzelhandelskauffrau im Markt.
- ▶ Eine Teilnehmerin war danach in der Lage, in eine BVB-Maßnahme zu wechseln.
- ▶ Neun Teilnehmer beendeten die Maßnahme und waren wieder ohne Arbeit. Zwei mussten krankheitsbedingt abbrechen, vier waren nicht vermittelbar, zwei waren wieder in der Lage auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu arbeiten, fanden aber noch keine Anstellung.
- ▶ Ein Auszubildender bestand seine Prüfung zum Verkäufer mit sehr viel Unterstützung, war danach jedoch aus gesundheitlichen Gründen noch nicht in der Lage, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu arbeiten.
- ▶ Bei den Teilnehmern mit einem Arbeitsvertrag mit dem CAP-Markt stand der Erhalt des Arbeitsplatzes im Vordergrund.



Verbleib

Vermittlung in berufliche Teilhabe

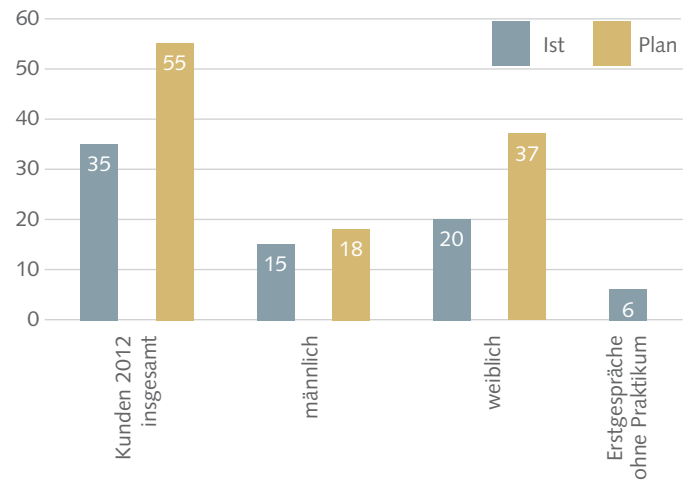
Die Schaubilder machen nicht alle persönlichen Erfolge deutlich. Es gab viele Fälle, in denen eine Aufstockung der möglichen Arbeitsstunden gelang, diese jedoch noch nicht für eine weiterführende berufliche Perspektive ausreichend waren. Umgekehrt gab es auch Teilnehmer, die sich zunächst in ihrer Leistungsfähigkeit stark überschätzten und deren Erfahrungen im Praktikum zu einem Realitätsabgleich beitrugen.

Zu Beginn 2013 befinden sich noch 19 Teilnehmer in der Maßnahme und über deren Verbleib liegen noch keine Ergebnisse vor.

Projektentwicklung

Die Teilnehmerzahl lag 2012 unter der Planung. Eine weitere Reduzierung der Arbeitsgelegenheiten des Jobcenters gegenüber dem Vorjahr führte zu einer Verminderung der Teilnehmerzahl und konnte nicht ausgeglichen werden. Im Juni verließ die bisherige Jobcoachin das Projekt. Obwohl unmittelbar ein Nachfolger eingesetzt werden konnte, stagnierte zunächst die Zahl der Neuzugänge. Vorrang hatte in seiner Arbeit der Aufbau einer guten Beziehung zu den vorhandenen Teilnehmern und die Zusammenarbeit mit ihren extern betreuenden Helfern. Gerade in der Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen ist die Beziehungsarbeit unabdingbar und erfordert Geduld und Zeit. Dies ist jedoch sehr gut gelungen und in der zweiten Jahreshälfte konnte die Kooperation mit den Komplementärdiensten wieder intensiviert werden. Die Auswirkungen werden sich vor Allem 2013 zeigen.

Erfreulicherweise konnte über die Jahre eine größere Anzahl an männlichen Interessenten erreicht werden. Im Jahr 2012 waren ca. 40% der Teilnehmer männlich, 2008 waren es 25%.




Fallbeispiele

Herr K., 55 Jahre alt, Ludwigsburger, seit 27 Jahren bei Daimler-Benz, schwere Depressionen und seit 2 Jahren nicht mehr arbeitsfähig. Im Bezug von Krankengeld

Seine Frau hörte von reINTEGRA in Stuttgart und bat dort um Hilfe. Ihr Mann sitze nur noch im Sessel und rede kaum. reINTEGRA setzte sich mit capINTEGRA in Verbindung, der Jobcoach nahm Kontakt auf. Nach mehreren Gesprächen wagte Herr K. den Versuch, ein paar Stunden in einem CAP-Markt mitzuarbeiten. Es kostete ihn sehr viel Energie, sich auf den Weg zu machen und es strengte ihn zu Beginn körperlich auch sehr an, am Tag schwitzte er zwei Arbeitskittel durch. Mittlerweile ist Herr K. aus seiner Lethargie erwacht, freut sich, dass er in der Woche zehn Stunden arbeiten gehen kann und hofft, bald wieder an seinen alten Arbeitsplatz zurückkehren zu können.

Im Juni 2012 nahm der Sozialdienst der Tagesklinik Ludwigsburg Kontakt zu capINTEGRA auf. Frau D., 22 Jahre alt, starke Angststörungen, hatte Interesse an einem Praktikum in einem CAP-Markt

Sie hatte 2010 eine Berufsausbildung bei REWE wegen ihrer psychischen Erkrankung abbrechen müssen. Danach längere Klinikaufenthalte. Sie konnte sehr kurzfristig mit einem Praktikum im CAP-Markt beginnen, zu Anfang mit drei Stunden an drei Tagen pro Woche. Frau D. arbeitete sich langsam ein, persönliche Krisen und Fehlzeiten aufgrund der Krankheit konnten gut aufgefangen werden. Sie steigerte sich kontinuierlich und es konnte ihr dann ein Ausbildungsplatz zur Verkäuferin ab September 2012 angeboten werden. Sie kann diese Ausbildung schaffen im geschützten Rahmen des CAP-Marktes und durch die weitere intensive Betreuung durch capINTEGRA. Einer Arbeit oder Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ist sie noch nicht gewachsen. Ohne diese Lebensperspektive und Arbeitsmöglichkeit wäre sie nicht in der Lage, eine Ausbildung zu bestehen und die Erkrankung zu bewältigen.




In den letzten Wochen habe ich viel an Selbstvertrauen gewonnen und fühle mich bereit für den nächsten Schritt.

Es war für mich schwierig, verbindlich zu sein und regelmäßig bei der Arbeit pünktlich zu erscheinen.

Nach dem Klinikaufenthalt wollte ich meine Leistungsfähigkeit erproben und war angenehm von meiner Leistung überrascht.

Endlich weiß ich wieder, wozu ich morgens aufstehen soll.

Ich möchte mich in meinem erlernten Beruf wieder zurecht finden. Dazu benötige ich einen geschützten Rahmen ohne Leistungsdruck.



Die körperliche Arbeit war für mich zunächst ungewohnt. Schnell habe ich gemerkt, dass es mir gut tut, im Wald zu arbeiten und den Kopf frei zu bekommen.

Endlich weiß ich wieder wozu ich morgens aufstehen soll.

Die regelmäßigen Besuche von meinem capINTEGRA Mitarbeiter motivierten mich durchzuhalten und gaben mir Sicherheit.

Die stetigen Aufmunterungen der Anleiter haben mir sehr gut getan.

Anfänglich hatte ich Rückenschmerzen bei der Arbeit – ich fühlte mich aber nach kurzer Zeit viel fitter.

Ohne diese Aufgabe würde ich den ganzen Tag im Sessel sitzen.

Frau K., 24 Jahre alt, ist jetzt im zweiten Lehrjahr zur Verkäuferin im CAP-Markt Sersheim

2008 wurde sie als nicht arbeits- und ausbildungsfähig eingestuft. Zu Beginn des Praktikums traute sie sich kaum in den Verkaufsraum. Sie leidet unter Depressionen mit Panikattacken, posttraumatischen Belastungsstörung wegen Gewalterfahrung, teilweise Borderline. Sie nimmt Antidepressiva. Ohne die Betreuung durch capINTEGRA und die Hilfe im Markt würde sie die Ausbildung nicht durchhalten.

Frau A., 59 Jahre alt, lange Jahre Verkäuferin, Brustkrebs 2005, zwei künstliche Hüften, seit 2010 Depressionen, 2011 stationärer Klinikaufenthalt, anschließend Tagesklinik

Danach hatte sie sofort die Möglichkeit, ohne Unterbrechung und ohne Leistungsdruck ein Praktikum über capINTEGRA zu machen. Sie benötigt weiterhin Antidepressiva mit den entsprechenden Nebenwirkungen wie z.B. häufiger Müdigkeit und Verlangsamung, leistet aber ihr Bestmöglichstes bei der Arbeit.

Mittlerweile traut sie sich wieder zu im Rahmen eines Minijobs auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu arbeiten und bewirbt sich mit unserer Unterstützung. Ihre Chancen sind allerdings sehr gering. Falls sich in einem CAP-Markt die Möglichkeit ergibt, wird sie dort angestellt werden. Sie braucht unbedingt eine sinnvolle Aufgabe und soziale Kontakte um eine Verschlimmerung ihrer psychischen Erkrankung zu vermeiden.

Frau L. wurde ebenfalls von der Tagesklinik an uns verwiesen

Sie zeigte grundsätzlich Interesse an einem Praktikum und hielt es auch für sehr wichtig für Ihre Depressionen. Innerhalb der letzten zwei Jahre verstarb der Mann und der Bruder und sie musste die Wohnung und das gewohnte soziale Umfeld verlassen, weil die Wohnung an die Hausmeister-tätigkeit des Mannes gebunden war. Sie entschied sich jedoch gegen das Praktikum, da sie mit der Witwenrente die Fahrtkosten nicht aufbringen konnte und bemüht sich intensiv um Arbeit. Ihr steht das Angebot jedoch weiterhin offen.

Frau H., 20 Jahre alt, starke Ängste, hörte vom Angebot capINTEGRA durch einen Vortrag in der Tagesklinik

Anbindung an das Reha-Team der AfA Ludwigsburg. Zu Beginn des Praktikums September 2011 war sie in der Lage, an 4-5 Tagen in der Woche zwei Stunden zu arbeiten und benötigte mindestens wöchentlichen Kontakt zum Jobcoach von capINTEGRA. Sie war sehr unsicher, nahm vieles sehr persönlich, keine sozialen Kontakte zu Kolleginnen. Es war keine Zukunftsperspektive vorhanden.

Während des Praktikums konnte durch intensive Betreuung und angepasste Leistungsanforderungen erreicht werden, dass Frau H. in der Lage war, an fünf Tagen zuverlässig vier Stunden im Markt zu arbeiten. Sie schaffte es sogar trotz ihrer Ängste, an der Kasse zu arbeiten. Da sie zuvor noch nie auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gearbeitet hatte, konnte sie erfahren, dass der Bereich Einzelhandel ihren Fähigkeiten grundsätzlich entspricht. Eine Vollzeitausbildung in diesem Bereich ist aktuell jedoch noch nicht möglich. Ab September 2012 wird sie an einer BVB-Maßnahme teilnehmen, zu Beginn mit 50% Arbeitszeitumfang. Ziel ist, die Leistungsfähigkeit weiter zu steigern, eine realistische berufliche Perspektive zu finden und letztendlich eine Berufsausbildung zu beginnen. Kein anderes Hilfsangebot konnte diesen ersten großen Schritt unterstützen. Die hier beschriebenen Fallbeispiele zeigen, dass nur durch dieses Projekt viele psychisch erkrankte Menschen eine Chance auf Teilhabe an Arbeit und sozialen Kontakte erhalten und es ihnen in gesundheitlicher, persönlicher und beruflicher Hinsicht besser geht.



Gemüsekonserven

Obstkonserven

CAP

APFEL

GRAPFRUIT

ZITRUS

Supermarkt

ORANGEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

LEMONEN
1,99 € / kg

Ausblick

In den letzten vier Jahren konnte vieles aufgebaut und immer wieder neue Erfahrungen gesammelt werden. Zum Erhalt und zur weiteren Verbesserung von capINTEGRA sind für 2013 konkrete Ziele benannt:

- ▶ Weitere Verbesserung der Inklusion durch Erschließung von Praktikumsplätzen nicht nur in den Betrieben der Neuen Arbeit, sondern auch in Betrieben im allgemeinen Arbeitsmarkt
- ▶ Stärkere Verankerung des Projekts in der Selbsthilfebewegung psychisch Kranker
- ▶ Sicherung der langfristigen Finanzierungsperspektive und Erschließung alternativer Finanzierungen und Projektmittel
- ▶ Neue Formen der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Ludwigsburg
- ▶ Vision einer barrierefreien Anlauf- und Beratungsstelle für berufliche Fragen für psychisch kranke Menschen in Ludwigsburg



CapINTEGRA

auf einen Blick

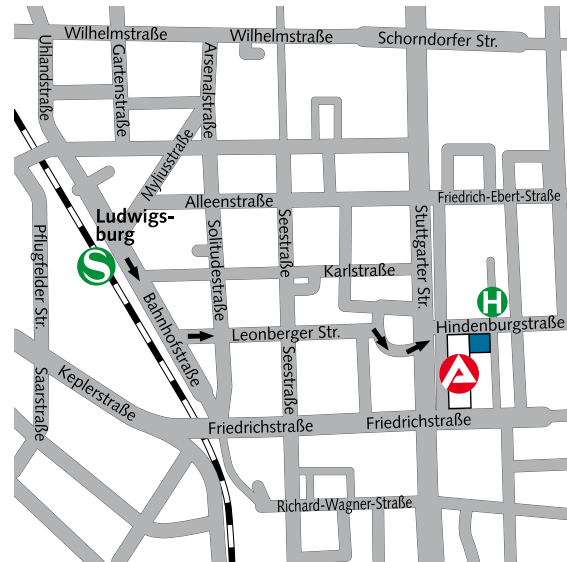
- ▶ Ein Angebot für Menschen aus dem Landkreis Ludwigsburg mit psychischer Erkrankung, die (wieder) Zugang zu Arbeit bekommen möchten
- ▶ Zeitlich begrenzte Praktika unter Realbedingungen
- ▶ Ausgestaltung des Praktikums ist flexibel gestaltbar
- ▶ Der Zugang ist barrierefrei und personenzentriert
- ▶ Unabhängigkeit von Status und Schwerbehinderung
- ▶ Kontinuierliche Begleitung und Unterstützung

capINTEGRA

Hindenburgstrasse 4
71638 Ludwigsburg
Telefon 07141.64855-601
Fax 07141.64855-799
Mobil 0163. 8147221
wgoeckel@neuearbeit.de

Ansprechpartner

Wolfgang Göckel



Gefördert von



www.neuearbeit.de

capINTEGRA
Abteilung der

